

StadtkinoFilmverleih



tiff 40
OFFICIAL SELECTION 2015

TFF
TORINO INTERNATIONAL FILM FESTIVAL

Ein Film von
PIETRO MARCELLO

BELLA E PERDUTA

Träume und Märchen sollten die Wahrheit erzählen



Regie PIETRO MARCELLO mit TOMMASO CESTRONE, SERGIO VITOLO und GESUINO PITTALIS. Stimme von Sarchiapone, ELIO GERMANO mit der Beteiligung von CLAUDIO CASADIO und ANNA REDI
Irebbiuh MAURIZIO BRAUCCI und PIETRO MARCELLO Kamera PIETRO MARCELLO und SALVATORE LANDI. Schnitt SARA FGAIER. Tonchnitt RICCARDO SPAGNOI.
Regieassistenti TIZIANA POLI und ELIA FOFI. Schnittassistenti LUCA SAGGIN. Ausführende Produktion DARIO ZONTA. Aufnahmeleitung FRANCESCA PAOLILLO.
Postproduktionsleitung FABRIZIO FEDERICO. Farbkorrektur ANDREA MAGUOLO. Supervision RED. Visual Effects LUCA und STEFANO BELLANO. Tonmischung PAOLO SEGAT.
Eine Produktion von AVVENTUROSA mit RAICINEMA in Zusammenarbeit mit MARIO GALLOTTI, ISTITUTO LUCE CINECITTÀ und FONDAZIONE CINETECA DI BOLOGNA. Produktion SARA FGAIER und PIETRO MARCELLO.
film riconosciuto di interesse culturale mit der Unterstützung von MIBACT - DIREZIONE GENERALE PER IL CINEMA. Hergestellt mit der Unterstützung von ROLEX - MENTOR AND PROTÉGÉ ARTS INITIATIVE. REGIONE LAZIO.
FONDO REGIONALE PER IL CINEMA E L'AUDIOVISIVO und SCAM - BOURSE BROUILLON D'UN RÊVE. in Zusammenarbeit mit BCC DI SAN MARZANO DI SAN GIUSEPPE.



Ab 26. Februar 2016 im Kino

Italien 2015, Farbe, 87 Min, Ital. OmdU

Stadtkino Filmverleih

Tel. 01 522 48 14

Spittelberggasse 3/3, 1070 Wien

office@stadtkinowien.at

Kurzzinhalt:

Pulcinella, der dumme Diener, wird von den Tiefen des Vesuvs in das heutige Kampanien geschickt, um den letzten Willen von Tommaso, einem einfachen Hirten, zu erfüllen: Er soll einen jungen Büffel Namens Sarchiapone retten. Im Palast von Carditello, eine verlassene Residenz der Bourbonen im Herzen des Land der Feuer, um die Tommaso sich kümmerte, findet Pulcinella den kleinen Büffel und nimmt ihn mit in den Norden. Die beiden Diener – Mensch und Tier – begeben sich auf eine lange Reise durch das schöne und verlorene Italien, aber finden am Ende nicht, was sie sich erhofften.

Format 16mm

Projektionsformat DCP

Länge 87 Min.

Fassung Ital. OmdU

Farbe Farbe und s/w

Auszeichnungen

2015

Festival del Film Locarno - Junior Jury Preis

Festival international du film de La Rochelle -

Großer Preis der internationalen Jury

Regie Pietro Marcello

Drehbuch Maurizio Braucci, Pietro Marcello

Darsteller Tommaso Cestroni, Sergio Vitolo, Gesuino Pittalis

Kamera Pietro Marcello, Salvatore Landi

Schnitt Sara Fgaier

Musik Marco Messina

Ton Riccardo Spagnol

Produktion L'Avventurosa Film, RAI Cinema

Regie-Statement

Meinen Blick auf Italien habe ich geschärft, als ich viel mit dem Zug gefahren bin und die Landschaften betrachtet habe. Mit der Zeit habe ich die Schönheit und den Ruin des Landes kennen gelernt. Oft habe ich darüber nachgedacht, eine Art „Reisefilm“ zu drehen, der die Provinzen durchstreifen und so das Land beschreiben würde: Schön, ja, aber verloren. Leopardi beschrieb es einst als weinende Frau, den Kopf in ihren Händen, aufgrund der Lasten der Geschichte, das atavistische Böse zu schön zu sein.

Als ich zufällig das Schloss von Carditello und das Märchen – denn es ist in Wahrheit eines – von Tommaso, dem „Engel von Carditello“, einem Hirten, der alles hinter sich ließ, nur um sich um dieses verlassene Anwesen zu kümmern, sah ich eine starke Metapher dafür, was ich unbedingt beschreiben wollte. Was auf den unerwarteten Tod Tommasos folgte, ursprünglich als „Reise durch Italien“ geplant war, wurde ein anderer Film: Eine Verwebung von Märchen und Dokumentation, von Traum und Realität.

Carditello ist das Symbol verlorener Schönheit und dem Kampf eines Individuums, eines Waisen, der sich keinem verrotteten Mechanismus der Zerstörung und des Verfalls ergeben will. Gleichzeitig ist der Film tief in der Geschichte unseres Landes verwurzelt, und erforscht ein Thema, das nie so universell war: Die Beziehung zwischen Mensch und Natur.

Was einmal war, ist für immer verloren und wir begehren das Unmögliche

Ein Gespräch mit Pietro Marcello und Maurizio Braucci

Die Entstehung des Films

Das Projekt war von einem Buch von Guido Piovene inspiriert und von der Idee, eine Reise über die gesamte italienische Halbinsel zu machen. Ausgangspunkt waren unsere eigenen Wurzeln, also Kampanien, wo wir zufällig auf den „Engel von Carditello“, Tommaso Cestrono, stießen und einen jahrhundertlang verlassenen Bourbonenpalast: die Geschichte dieses Hirten, der im Palast nach dem Rechten sieht und die männlichen Büffel vor ihrem Schicksal bewahrt, hätte eine Episode des Films werden sollen. Doch während der Dreharbeiten starb Tommaso unerwartet und es schien uns wichtig, seiner Geschichte zu folgen. Der Film ist gleichzeitig eine Dokumentation, ein Traum (wie alle Träume voller Bezüge zur Realität) und ein modernes Märchen.

Das Schloss von Cartidello

Die Geschichte dieses Schlosses ist paradox, exemplarisch für die Schizophrenie in unserer Gesellschaft, in der viel vom Schutz der kulturellen und landschaftlichen Güter die Rede ist – diese aber verfallen oder zerstört werden. Das Schloss wurde von Charles de Bourbon im 18. Jahrhundert gebaut, es war eine „Modell-Farm“, ein Ort, mit Vorreiterschaft, was Tierschutz betraf, und an dem Wissenschaftler aus ganz Europa arbeiteten: eine gloriose „Institution“ – bis die Savoyen kamen, die das Schloss einem Gutsherrn aus Casal di Principe überließen – einem Cammorista aus der Zeit – unter dem der Niedergang begann. Im 20. Jahrhundert war das Schloss ein Versteck für den Casalesi-Clan und in seiner Umgebung ein Lager für Waffenschmuggel. Aus all diesen Gründen ist Carditello ein Symbol für die unvollständige Geschichte Italiens, eines Italiens, das nie von der Vision Mazzinis, von dem geplünderten Süden, vereint wurde. Es wurde zum Zeichen für das Pech, das das *Land der Arbeit* überkommen hat, das in den letzten Jahren ein *Land der Feuer* wurde. Ein Land das sehr fruchtbar war, auf dem drei Mal im Jahr geerntet werden konnte – und das heute von drei Mülldeponien belagert wird – eine davon zählt zu den größten Europas, und einem Entwurf für eine Hochgeschwindigkeitszugverbindung.

Mensch und Natur: ein universelles Thema

Wir präsentierten das Projekt indem wir mit dem begonnen, was wir am Besten kannten, aber das Umweltdesaster, das Kampanien traf, ähnelt vielen auf der ganzen Welt und die Beziehung zwischen Mensch und Natur ist vermutlich ein ziemlich universelles Thema unserer Zeit: *Bella e perduta* ist eine sehr poetische Geschichte – gesehen durch die Augen eines Tiers – über diese Beziehung, in der aus Harmonie ein Konflikt wird. „unser“ Sarchiapone ist gewissermaßen das Symbol einer mehr und mehr überwältigenden Beziehung: An der Art, wie Menschen ihre Tiere behandeln, misst man, wie weit ihre Zivilisation fortgeschritten ist.

Der Zorn der Gerechten

Wer hat sich über die Jahrhunderte denn gegen die Gewalt, die der Natur angetan wurde, gewehrt? Das waren bestimmt nicht die Beamten, die Büroangestellten. Es waren die Bescheidenen, die Armen: Ihr Kämpfen wurde oft als selbstsüchtig, reaktionär angesehen, aber stattdessen – das haben wir über die Jahre gelernt – haben sie das Land und die Gesundheit verteidigt. Die Protagonisten dieser Verteidigung waren diejenigen, die die Auswirkungen dieser Attacken der Menschen auf die

Natur zu spüren bekommen haben: Vergiftetes Gras, verseuchtes Wasser. Tommaso Cestrono war ein Hirte, ein einfacher Mann, der das Schöne geliebt hat, der wusste, wie man es erkennt, aber der nicht wusste, wie er das ausdrücken sollte – außer durch seine Fürsorge, die er auch den Tieren zukommen ließ: Das ist das Emblem einer Generation, die, obwohl sie nicht über die Werkzeuge verfügte, eine Umweltschutz-Debatte zu führen, eine Bastion wurde – die einzige zum Schutz der Landschaft. *Bella e perduta* ist die pikareske Erzählung der Abenteuer dieser zwei bescheidenen Seelen – einem Menschen, Tommaso, und einem Tier, Sarchiapone – aber der Film erzählt auch die Geschichte einer Wiedergutmachung, in der die demütigen Seelen, die Mythen, die Träger diese „Zorns der Gerechten“ werden, die ohne intellektuell zu sein gegen Unehrlichkeit und Spekulation aufstehen.

Pulcinella und das Märchen

Heute kennt man Pulcinella als maskierte Figur aus der Tradition der Commedia dell'Arte. Eigentlich stammt er aber aus dem etruskischen Kulturkreis, wo er ein Halbgott war, der den Toten zuhörte, die zu den Lebenden sprachen, und Nachrichten aus dem Jenseits überbrachte: unserem Pulcinella wurde die Aufgabe zuteil, Sarchiapone, den jungen Büffel, den Tommaso kurz vor seinem Tod gerettet hatte, weg vom Schloss zu führen. Wir dachten uns eine Reise aus, die die beiden an ein neues Ziel, Tuscia, führen sollte. Und währenddessen erinnert sich das Tier wie durch Magie an seine eigene Geschichte. Diese schrieben wir direkt vor Ort, während wir uns auf diese Reise begaben, gewissermaßen als Antwort auf die Umwelt. Als wir schließlich bei Gesuino, einem Hirten im nördlichen Latium (Maremma), ankamen, versorgte uns er mit einer weiteren Verbindung zwischen Märchen und Realität. Er schlug uns ein tragisches „reales“ Ende für Sarchiapone vor: Das Tier kann seinem Schicksal, Untertan des Menschen zu sein, nicht entkommen. Und so steht am Ende wieder der Tod, diesmal als Ritual, als Opfer, aber nichtsdestotrotz: Der Tod des Tiers.

Kurz-Biografie des Regisseurs

Geboren 1976 in Caserta. Er studierte Malerei auf der Universität in Caserta und arbeitete als Lehrer in einem Gefängnis in Neapel. Er organisierte Filmprogramme zwischen 1998 und 2003 in einem Kino in der Nähe von Neapel und begann zu dieser Zeit, an Radioprogramme und Dokumentationen zu arbeiten. 2003 drehte er seine ersten Kurzfilme, *Carta* und *Scampia*.

Im darauffolgenden Jahr stellte er *Il Cantiere* fertig, eine Dokumentation, die den 11. Libero Bizzarri Filmpreis gewann, 2005 die Dokumentation *La Baracca*, für die er den Publikumspreis in Videopolis erhielt. In diesem Jahr arbeitete er auch mit einer NGO an der Elfenbeinküste an der Dokumentation *Grand Bassan*.

2007 drehte er die Doku *Il passaggio della linea (Crossing the Line)* die beim Filmfestival in Venedig vorgestellt wurde und ihn international bekannt machte. Sein erster Spielfilm *La bocca del lupo (The Mouth of the Wolf)* gewann u.a. den Preis als Bester Film und den FIPRESCI Preis beim 27. Filmfestival in Turin. 2011 erschien *Il silenzio di Pelešjan (The Silence of Pelešjan)*, der bei einer Spezialvorstellung am Filmfestival von Venedig vorgestellt wurde.

Bella e perduta, sein vierter Langfilm, wurde 2015 beim Filmfestival in Locarno mit dem Junior-Jury-Preis und beim Filmfestival in La Rochelle mit dem Großen Preis der Jury ausgezeichnet.